№ 1552. Mittwoch, den 22. October. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. October. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern den türkischen Gesandten empfangen habe. Der Kaiser erwiederte auf dessen Ansprache etwa: Er sei immer mit lebhaftem Interesse der loyalen und muthvollen Haltung des Sultans gefolgt, und gebe dessen unternommenen Reformen seinen Beifall.

Der „Moniteur" bringt ferner die Ernennung Malarets zum Gesandten und bevollmächtigten Minister in Belgien und die Ferriere Levayers in Hannover.

Turin, 20. October. Der Gesundheitszustand Garibaldis erregt lebhafte Besorgnisse.

Petersburg, 21. October. Ein heute ausgegebenes Circular des Finanzministers besagt: Nachdem der Gesetzesvorschlag einer Handelssteuerreform dem Reichsrath unterbreitet worden ist, soll nach einem Kaiserlichen Befehl die gegenwärtige Handelssteuer nur für die erste Hälfte des Jahres 1863 erhoben werden.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 21. October. Verschiedene Blätter haben die Nachricht gebracht, daß einige Abgeordnete ihr Mandat niederlegen werden, damit die Herren **Löwe** (Calbe), Dr. **Jacoby** und v. **Unruh** schon in der nächsten Session Mitglieder der Kammer sein können. Es ist unrichtig, daß die Mandatsniederlegungen auf Wunsch der Partei und zu dem angegebenen Zwecke stattfinden werden. **Simon** (Breslau), **Martiny** (Königsberg) und **Housselle** (Elbing) legen sämmtlich ihr Mandat aus ganz dringenden Privatgründen nieder. — Die Ablehnung des Handelsvertrages durch die Darmstädter Regierung hat hier sehr unangenehm berührt, man glaubt nicht, daß dieselbe erfolgt wäre, wenn nicht das Ministerium **Dalwigk** die Ueberzeugung gehabt hätte, die schutzzöllnerische Partei würde, unterstützt durch die Großdeutschen, in München auf dem Handelstage die Oberhand gewinnen, und so gewissermaßen den Beschluß des Herrn v. Dalwigk, welcher gegen die Gutachten der Handelskammern des Landes ausgefallen ist, rechtfertigen. — Der Aufschub der Reise des Herrn v. **Bismarck** nach Paris wird mit der Ernennung von **Drouin de Lhuys** in Verbindung gebracht.

— Der König, welcher im hiesigen Palais übernachtet hat, verweilte heute Morgens längere Zeit in der Kunstausstellung und ordnete den Ankauf verschiedener Bilder an. Darauf nahm der König Vorträge entgegen, empfing sodann einige Militärs und ertheilte Mittags mehreren mit Ergebenheitsadressen aus den Provinzen hier eingetroffenen Deputationen Audienz. Später conferirte der König noch mit dem Ministerpräsidenten von Bismarck-Schönhausen, welcher seine Abreise nach Paris abermals verschoben hat, da zuvor noch einige Fragen zum Austrag gebracht werden sollen.

— Der König empfing heute im hiesigen Palais Deputationen aus den Kreisen Franzburg und Birnbaum.

— (Stern-Ztg.) Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin kehren, wie schon wiederholt berichtet, vor dem Weihnachtsfeste aus Italien ꝛc. nach Berlin zurück. Die Nachricht, daß die Rückkehr der hohen Herrschaften erst im Frühjahr zu erwarten stehe, ist, wie wir aus bester Quelle erfahren, unbegründet.

— Der vortragende Rath im Ministerium für Handel ꝛc. Geh. Ober-Regierungs-Rath Hoene begiebt sich morgen nach London, um daselbst die Geschäfte des ersten diesseitigen Commissarius bei der Industrie-Ausstellung bis zu deren Schlusse wieder zu übernehmen.

— Der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh ist diesen Morgen nach Haus Heyde in Westfalen gereist und wird ohngefähr acht Tage abwesend bleiben. (In den nächsten Wochen werden, wie verlautet, noch mehrere der Minister kurze Erholungsreisen antreten.)

— (P.Z.) Wie wir hören, hatte Hr. v. Bismarck dem Ober-Präsidenten der Provinz Pommern, Freiherrn Senfft von Pilsach das Handels-Ministerium angetragen; letzterer hat indeß abgelehnt.

— Es beabsichtigt der Abgeordnete Seminardirector a. D. Dr. Diesterweg sein Mandat niederzulegen; an seiner Stelle würde dann vom dritten Berliner Wahlbezirk Hr. v. Unruh gewählt werden.

— Der Resolution, welche das Abgeordnetenhaus in seiner letzten Sitzung vom 13. d. M. einstimmig beschlossen hat, sind außer den schon genannten ferner noch beigetreten: die Abgeordneten **Weese** (Thorn), Dr. **Hummel** (Konitz) und **Salfeldt** (Nordhausen).

— Der bisherige Vice-Präsident bei der Königl. Regierung zu Magdeburg, Freiherr v. Münchhausen, ist, wie verlautet, zum Regierungs-Präsidenten in Frankfurt a. O. ernannt worden.

— Die Kreuzzeitung hat wieder einmal einen Bericht über den Empfang einer Adreß-Deputation beim Könige. Derselbe lautet wörtlich: Am Sonnabend, den 18. d. M., wurde den Deputationen aus der Provinz Preußen und den Schlesischen Gebirgskreisen Hirschberg und Schönau die Gnade zu Theil, Sr. Maj. dem Könige auf Schloß Babelsberg gemeinsam die ihnen anvertrauten Ergebenheitsadressen überreichen zu dürfen. Für die erstgenannte Deputation führte der Graf Kanitz auf Podangen, für die andere der Cameraldirector v. Berger aus Hermsdorf am Kynast das Wort und hoben dankbar hervor, wie trotz der sinnverwirrenden Doctrinen, welche besonders in der letzten Zeit die Autorität der Regierung in Frage gestellt, dennoch eine große Zahl getreuer Unterthanen das Heil und die Ehre des Vaterlandes in der Erhaltung des Königthums von Gottes Gnaden erblickten, und daß sie die Hoffnung und Ueberzeugung haben, daß Sr. Majestät Regierung demselben einen festen Stützpunkt für die schwere Lösung der vorliegenden Fragen geben werde. Se. Maj. der König geruhten nach Empfangnahme der Adressen sich die Mitglieder der Deputationen vorstellen zu lassen und sich darauf in eingehenden, aus bewegtem Herzen gesprochenen Worten an die ganze Versammlung ungefähr folgendermaßen zu äußern: Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Gesinnungen, die Sie mir ausgesprochen haben; Ich weiß, daß Lehren, welche Sie mit Recht als sinnverwirrend bezeichnet haben, bei einem großen Theile der Nation keinen Eingang gefunden. Ich verweise Sie im Allgemeinen auf die Worte, welche ich zu den Deputationen geredet habe, die jetzt zahlreich zu Mir gekommen sind und Mir dieselben Gesinnungen ausgedrückt haben; Ich bin überzeugt, daß sie je länger, desto mehr Eingang finden, und hoffe, daß auch Sie dafür wirken werden, sie wieder allgemeiner zu verbreiten. Der Kernpunkt des bedauerlichen Zwiespalts liegt in der Armee-Reorganisation, welche nach Meiner auf langjähriger Erfahrung beruhenden Ueberzeugung zum Wohle des Landes nothwendig ist und mit welcher der Bevölkerung wesentliche Erleichterungen zu Theil werden; dazu hilft die Ihnen bekannte glückliche Finanzlage des Landes, welche es Mir gestattet hat, auf die Steuerzuschläge von jährlich mehr als drei Millionen zu verzichten, so daß die Durchführung der Reorganisation ohne Erhöhung der Steuern unter Hinzunahme der Ueberschüsse der Einnahmen bestritten werden kann und soll. Ich wünsche, daß Sie mitwirken, daß über diese Verhältnisse immer mehr Klarheit verbreitet und es Mir so möglich gemacht werde, die Pflicht zu erfüllen, die Mir obliegt. Meine eigenen Worte, die Ich so oft mündlich und schriftlich gesprochen, sind vielfach mißverstanden und mißdeutet worden, wozu namentlich die Presse mitgewirkt hat. Ich hoffe, daß die Deputationen, die zahlreich bei Mir gewesen, der Beginn sein werden zum Umschwunge der Gesinnung der Irregeführten. Sie haben den heutigen Tag erwählt, Mir Ihre Gesinnungen auszudrücken. Ich freue Mich dessen; er ist Mir dreifach bedeutungsvoll, sowohl in Hinblick auf den Schlachttag, an dessen Gedächtniß sich Freude und Trauer knüpft, — sodann in Hinblick auf Meinen Sohn, — endlich auf Mich selbst, da dieser Tag vor einem Jahre einen für Mich und auch für das Königreich wichtigen Abschnitt Meines Lebens bezeichnet. Im Begriff, sich zu entfernen, fügten Se. Majestät, tief ergriffen, noch hinzu: Möge das feierliche Amen, welches Sie vor einem Jahre Mir auf die Worte: „Dein sind wir, mit Dir halten wir es", zuriefen, möge es jetzt und immer wiederhallen in Ihren und Aller Herzen.

— In ihrem Leitartikel vom Freitag, die **Preßprozesse** betitelt, erzählt die „Berl. Reform" als Beispiel, wie englische Richter die Preßfreiheit schützen, Folgendes: Die „Times" wurde im Jahre 1841 in Anklagestand versetzt, weil sie eine Verschwörung von englischen und französischen Banquiers aufgedeckt hatte, welche ein großes Schwindelgeschäft von Millionen bezweckte und Hunderte von Geschäftsleuten unglücklich gemacht haben würde. Der Betrug wurde dadurch verhindert; einer der betheiligten Schwindler fühlte sich jedoch veranlaßt, als Kläger gegen die „Times" aufzutreten. Die Beleidigung war nicht wegzuleugnen, die Geschworenen mußten Schuldig sprechen. Was thaten aber darauf die Richter? Sie verurtheilten die „Times" zu einem Halfpenni (d. i. ½ Sgr.) Strafe. Die Kaufleute der City hatten eine große Summe von gegen 3000 Pfd. Sterl. als Ersatz der Prozeßkosten für den Besitzer der „Times", Mr. Walter, zusammengebracht. Er nahm ihn jedoch nicht an, sondern verwendete ihn zur Stiftung eines Stipendiums für

---

⊂ Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

Von den neuen Tragödien, welche wir in dieser Saison auf unserer Hofbühne kennen lernen sollen, ist am Tage der Leipziger Völkerschlacht, als die erste: „Hermann, der Cherusker" von **Hans Köster** zur Aufführung gelangt. Lag es in der Absicht der Intendanz der Königl. Bühne, den für Deutschland ewig denkwürdigen 18. October des Jahres 1813 durch ein tendenziöses Drama neueren Styles festlich zu accentuiren, so konnte sie kaum ein passenderes als diesen Hermann wählen. „Man merkt die Absicht und ist verstimmt", muß wie alle Sprüch- und Schlagwörter sich auch Ausnahmen gefallen lassen; denn obwohl gewiß die Mehrzahl der zahlreich Anwesenden die Absicht merkte, oder voraussetzen mochte, den Jahrestag der neuesten Befreiung Deutschlands von romanischem Joche durch ein Gedicht zu feiern, das jene älteste zum Vorwurf gewählt hat, so wurde doch jedes bedeutsame und tüchtige Wort, das von Vaterlandsehre und Unabhängigkeitsstolz handelte, mit lauten und lebhaften Acclamationen begrüßt. Der seit Jahren in unserer Mitte lebende Dichter ist am Abend der ersten Vorstellung zwei Mal durch den Ruf auf die Scene ausgezeichnet worden, eine Ehre, die auch den Vertretern der Hauptrollen des Dramas mehrfach zu Theil wurde, namentlich Herrn **Hendrichs**, dem vortrefflichen Darsteller des Cheruskers. Auf eine irgend ausführliche kritische Analyse des Stückes können wir uns hier nicht einlassen. Der altberühmte Stoff ist von vielen deutschen Dichtern für dramatische Zwecke benutzt worden und auch von dem reichbegabtesten unserer Dramatiker, dem wahrhaft berufenen Heinrich v. Kleist, dem vielleicht nur die physische Gesundheit **Goethes** fehlte, um ein deutscher Shakespeare zu werden. Die Qualification fürs Drama scheint uns unter allen dichterischen Talenten die seltenste zu sein. **Bürger, Novalis, Uhland, Tieck, Heinrich Heine** sind gewiß geborne Poeten, aber keiner von ihnen wäre im Stande gewesen, eine **reale** Gestalt hinzustellen, wie den Dorfrichter Adam in Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug". Ja, selbst **Schiller** und **Goethe** stehen nach unserer Meinung in Bezug auf spezifisch dramatische Begabung nicht auf gleicher Höhe mit dem edlen, unglücklichen Heinrich v. **Kleist**. Aber selbst ihm wollte es nicht gelingen, aus der Hermannsschlacht im Teutoburger Walde ein repertoirfähiges Bühnenstück zu schaffen; denn weder die practisch unmögliche Scene mit der Stuprata, noch die mit der wüthenden Bärin, die beide in Fedor **Wehls** Bearbeitung beseitigt sind, stehen der Aufführbarkeit entgegen, und in dem neuen Drama **Kösters** ist von Bühnenunmöglichkeiten gar nicht die Rede; sein Hermann ist zwar nicht leicht in Scene zu setzen, aber doch auch keineswegs scenisch unpractisch zu nennen. Trotzdem möchten wir bezweifeln, daß dieses neueste Hermann-Drama sich auf den deutschen Bühnen dauernder einbürgern werde, als seine Vorgänger, und das liegt im Stoffe selbst, der sich nicht in den Rahmen eines Theaterabends zwingen läßt. Große physische Actionen, wie Schlachten, Ueberfälle, Emeuten ꝛc. entziehen sich der scenischen Bewältigung um so mehr, als sich unser moderner Bühnen-Apparat von der Einfachheit des alten englischen Theaters zur Zeit Shakespeares entfernt hat. Es ist heutzutage unmöglich, zwei Gefechtscenen, welche an verschiedenen Stellen des Schlachtfeldes vorgefallen, unmittelbar auf einander folgen zu lassen, und eine Scene, wie die dritte des 3. Actes in **Shakespeares Heinrich** V. erscheint auf unserer überfeinerten Bühne mehr als bedenklich. Mit Grund scheuen sich daher unsere mitlebenden Dramatiken eine Revolution, eine Schlacht und dergleichen factisch auf die Bühne zu bringen, und an Stelle dessen läßt man eine und die andere Person des Stückes über das Vorgefallene mündlich Bericht erstatten. Wenn das selten geschieht, und der Berichterstatter durch einen Schauspieler vertreten wird, der zu sprechen versteht, oder wenigstens beim Publikum gut accreditirt ist, so kommt man leidlich glatt über solche Nothbrücken weg. Macht aber die Art der Handlung und die Oekonomie des Dramas einen solchen Behelf mehrfach nöthig, und werden die Referate von Leuten geliefert, deren Sprechanismus unzureichend ist, und deren scenische Façon Heiterkeit erregt, so schwebt das Schwert des Fiasco an einem Haar über dem Dichter und seinem Werke. Einer solchen Gefahr ist H. **Köster** durch das ernste Erfassen und das practische Geschick in der Ausführung seiner Aufgabe, wie durch tadellose mise en scène seines Stückes von Seiten des Königl. Theaterdirectors **Düringer** und das Bestreben aller Mitwirkenden ihr Bestes zu thun, glücklich entgangen, und es liegt, wie gesagt, lediglich in der Unmöglichkeit diesen Stoff für die Bühne erschöpfend zu bewältigen, wenn das Werk kein stehendes Repertoirstück wird. Der Dialog verdient rühmlichste Anerkennung, der Vers ist gedrängt und voll, und es fehlt nicht an poetischen und ganz eigenthümlichen Wendungen und Tropen. Ein Hauptgrund der günstigen Wirkung des Stückes liegt freilich auch in seiner Opportunität. Groß und gewaltig ist der Kampf der Gegenwart, das Ringen nach nationaler Einigkeit und Einheit. Alle Lebensgebiete der Menschheit sind von diesem Ringen berührt, Der Kampf hat einen Umfang erreicht, daß selbst das stille Reich der Künste in Mitleidenschaft gezogen wird. Jetzt besitzt jede Hauptpartei, mag ihre Anhängerzahl sonst bedeutend oder gering sein, ihre Dichter, ihre Maler, ihre Musiker, ihre Bildhauer, ihre Historiker, ihre Philosophen, ihre National-Oekonomen u. s. w., wie sie ihre Hohenpriester und Laienbrüder besitzt. Jedwedes Culturelement wird je nach Verhältniß der Innigkeit seiner Verbindung mit Staat und Kirche, den auserlesenen Schlachtfeldern dieses Kampfes, in denselben hineingezogen, und wie könnte da ein dramatischer Dichter neutral bleiben. Schon die Wahl des Stoffes beweist, daß H. Köster nicht einmal die Absicht hatte, sich auf einen neutralen Standpunkt stellen zu wollen, und das Publikum ließ kein Wort seines Hermann, das von Vaterlandsliebe und Ehre, von Einheit der Nation, von Freiheit und Volksrecht sprach, ohne lebhafte Zustimmung verhallen. Die erste Aufführung dieses echtdeutschen Stückes bildete eine würdige Feier des achtzehnten Octobers.

Literarisches.

*System des See-Versicherungswesens nach der Natur der Sache, sowie nach den Assecuranz-Bedingungen verschiedener Länder. Von H. Tecklenburg. Bremen 1862. C. Schünemann, Buchhandlung.

Die älteren Werke dieser Art von **Behncke, Nolte, Döls** sind für den Praktiker wegen ihrer Weitläufigkeit und Unübersichtlichkeit sehr unbequem; inzwischen hat auch das deutsche Handelsgesetzbuch Geltung bekommen, daher ist einem sehr anerkannten Bedürfnisse durch obiges Werk von Tecklenburg, welches eine klare Uebersicht aller Gesetze und Bedingungen des Seeversicherungswesens bis auf die neueste Zeit enthält, wesentlich abgeholfen. Wir empfehlen dieses Werk sowohl Kaufleuten als Juristen und bemerken, daß T., ein langjähriger Dispacheur zu Bremen, lange practisch mit dem Versicherungswesen betraut ist, auch schon früher als Schriftsteller sich bewährt und hier wieder die richtige Vereinigung von Praxis mit klarer Auffassung und Darstellung bewiesen hat.

Studirende. Zum Gedächtniß dieses schönen Entschlusses wurde darauf der „Times“ eine Votivtafel von der Londoner Kaufmannschaft gewidmet, welche in dem Locale der Zeitung angebracht und noch dort zu sehen ist.

— Das hiesige Stadtgericht hat die Verpflichtung der Preußischen Bank zur Anmeldung zum Handelsregister festgestellt, sonach anerkannt, daß die Preußische Bank ein kaufmännisches Handelsinstitut ist. Gegen diese Entscheidung steht binnen 10 Tagen die Beschreitung der zweiten Instanz zu.

— Die Provinzial-Landtage werden in sämmtlichen Provinzen der Monarchie in den ersten Wochen des November zusammentreten.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Angabe deutscher und belgischer Blätter, daß der Landtag erst Ende März wieder berufen werden soll, ist, wie wir hören, durchaus grundlos. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Berufung des Landtags ganz in gewohnter Weise gegen die Mitte des Januar erfolgen werde.

— Der Großherzog von Baden ist am 18. d. M nach London abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der Hofmarschall v. Gemmingen und der Chef des großherzogl. Cabinets v. Ungern-Sternberg. Man erwartet den Großherzog, der seine Reise auch nach Belgien ausdehnen will, nicht vor Mitte nächsten Monats zurück.

— Die Verfassung Liechtensteins ist kein Puff, sondern eine Wahrheit. Sie tritt am 15. October ins Leben. Der künftige Landtag wirkt in entscheidender Weise in der Gesetzgebung wie in der Feststellung des Staatshaushalts mit; das Recht der Initiative, ferner das Recht, sich den Präsidenten zu wählen, ist ihm gewährleistet. Die Landesregierung wird von Wien in das Land verlegt, die Landesverwaltung von der Verwaltung der fürstlichen Domänen getrennt.

Stettin, 21. October. (P. Z.) Am Sonnabend wurde an der hiesigen Börse eine Sammlung für die Angehörigen der in Graudenz verurtheilten Unteroffiziere veranstaltet, welche einen Ertrag von 75 Thlrn. ergab.

Soest, 18. October. Mehrere Tausend Urwähler waren hierher geeilt, um dem Abgeordneten von Bockum-Dolffs eine Anerkennung für sein hervorragendes Wirken auf dem Landtage durch die Betheiligung an einem großartigen Fackelzuge zu geben. Der deputirte Wahlmann Stadtverordneter Heim hielt eine Anrede, anknüpfend an die Schlußworte des Präsidenten Grabow: „Hoch Preußens beschworene Verfassung, dies unzerstörbare Bollwerk unserer Freiheit“, in welcher die Uebereinstimmung des Volkes mit seinen Vertretern wiederholt constatirt wurde. Herr von Bockum-Dolffs dankte in herzlichen Worten, indem er diese Uebereinstimmung mit seinen Wählern als besonders werthvoll hervorhob und das feste Zusammenhalten aller liberalen Fractionen auf dem Boden der Verfassung als das Nöthigste zur wahrhaften Durchführung derselben besonders betonte. Darauf wurde des leider abwesenden Abgeordneten Dr. Beitzke, von welchem Herr von Bockum-Dolffs den Wählern Grüße überbrachte, mit einem besonderen Hoch gedacht. Dieser Tage wird beiden Abgeordneten eine von sämmtlichen Wahlmännern der Städte Soest und Börde unterschriebene Anerkennungsadresse zugehen.

Köln, 19. October. Ein großartiges Bürgerfest, würdig der hier vertretenen Bevölkerung, wurde im großen Gürzenich-Saal zu Ehren unserer Abgeordneten gefeiert. Es waren 600 Gedecke gelegt; eine nicht kleine Zahl derer, welche keinen Platz mehr fanden, wohnte dem Feste als Zuschauer bei. Alle Parteien, sagten wir; wir hätten zusetzen müssen, diejenige ausgenommen, welche unter uns so gut wie gar nicht vertreten ist. Alle, die fest auf dem Boden der beschworenen, aber leider schon mehr als gefährdeten Verfassung des Landes stehen, die constitutionelle und die Fortschrittspartei, waren durch ihre namhaftesten Männer zahlreich in der Festgenossenschaft vertreten und reichten sich brüderlich die Hand im Namen der Verfassung. Das erste Hoch ward vom Ober-Bürgermeister Geheimen Regierungsrath Stupp, der selbst seine öffentlichen Pflichten als Landtagsmitglied im Herrenhause in männlicher Weise und zur Genugthuung seiner Mitbürger erfüllt hat, auf den König ausgebracht. Hierauf wurde gesungen das „Lied an die Freiheit“, gedichtet vor 400 Jahren von dem schwedischen Bischof Thomas. Zum zweiten Toaste auf das Haus der Abgeordneten und insbesondere auf die beiden kölnischen Abgeordneten Kyll und Roggen, erhob sich der Vorsitzende, Herr Advocat Bessel. Nachdem die rauschenden Hochs der Versammlung sich gelegt hatten, betrat Herr Justizrath Kyll die Tribüne, gedachte in kurzen Zügen der Thätigkeit des Hauses und der Commissionen während des verflossenen Landtages und brachte ein Hoch den treuen und festen Wahlmännern und Urwählern von Köln. Herr Roggen schloß sich mit wenigen ergänzenden Worten diesem Toaste seines Freundes und Collegen an. — Hierauf erhob sich der Geheime Justizrath v. Ammon und sprach etwa: Das Hoch, welches ich bringe, schließt sich naturgemäß demjenigen an, welches heute, wie sichs gebührt, in erster Reihe ausgebracht wurde. Es gilt der Verfassung, und bei uns sind König und Verfassung unzertrennlich, wie König und Vaterland. Wenn auch in Betreff der Mittel und Wege, auf den Grund der Verfassung das Heil des Vaterlandes zu erbauen, unsere Ansichten verschieden sein mögen, — in der Hauptsache, in der Aufrechthaltung der Verfassung, sind wir alle einig, da besteht unter uns keine Partei. Mag eine Partei, welche keine Wurzel im Volke hat, sich höhnend über die Verfassung hinwegsetzen, — mag man mit trügerischen Sophismen ihre klarsten Bestimmungen drehen und deuteln: — einstimmig, wie unser Abgeordnetenhaus — und in ihm auch unsere Abgeordneten — in der letzten Sitzung mit ruhiger Würde die Verfassung gewahrt hat, wollen wir ihm dabei zur Seite stehen. Keine Provocation soll uns zu ungesetzlichen Schritten verleiten, — aber, fest und muthig, auf dem Boden des Gesetzes stehend, wollen wir an der Zukunft unseres Vaterlandes nicht verzweifeln, wollen wir zu Gott vertrauen, daß Recht am Ende doch Recht bleiben muß. Meine Herren, erheben Sie die Gläser, es gilt dem Bollwerk unseres Rechtes und unserer gesetzlichen Freiheit! Unsere Verfassung lebe hoch! Diese Worte fanden in der Versammlung den größten und lebendigsten Wiederhall. Das Fest hat, wie es sollte, aufs schönsten den Beweis geliefert, daß „da, wo die Verfassung selbst in Gefahr ist, es keine Partei in Köln giebt, die ihre Hand dem allgemeinen Bunde weigert.“ (K. Z.)

Bremen, 19. October. Der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig wurde gestern hier durch eine große Versammlung der Mitglieder des National-Vereins aus Norddeutschland, unter Vorsitz des Herrn v. Bennigsen und unter Betheiligung mehrerer Ausschußmitglieder des National-Vereins, im großen Saale der hiesigen Union gefeiert, wozu sich an 400 Theilnehmer aus Bremen, Hannover, Oldenburg, Hamburg ꝛc. eingefunden hatten. Am Schluß nahm die Versammlung einstimmig folgende Erklärung an das preußische Abgeordnetenhaus an: „Die zu Bremen versammelten Mitglieder des National-Vereins aus dem nordwestlichen Theile Deutschlands, in dem vollen Bewußtsein des gewichtigen Einflusses, den die inneren Zustände des preußischen Staates auf das ganze politische Leben des deutschen Volkes ausüben, und überzeugt, daß die Wahrung verfassungsmäßiger Rechte nicht nur ein Verdienst um den zunächst betheiligten Einzelstaat, sondern auch um das ganze übrige Deutschland ist, fühlen sich gedrungen, dem preußischen Abgeordnetenhause für seine umsichtige und verfassungstreue Haltung, in der durch die Militairfrage herbeigeführten Krisis, ihre volle und freudige Anerkennung auszusprechen und beauftragen den Ausschuß der Bremischen Vereinsmitglieder, diese Erklärung im Namen der Versammlung an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu übermitteln.“

Wien, 17. October. Man vernimmt von gut unterrichteter Seite, daß schon in nächster Zeit von Paris aus ein förmlicher Antrag gestellt werden wird, die Stipulationen des Züricher Friedenstractates einer Prüfung, resp. einer Modifizirung zu unterziehen und hierbei die seit dieser Zeit zur Vollendung gekommenen Thatsachen zu berücksichtigen. Drouin de Lhuys, welcher in den Wiener Hofkreisen viel Sympathie genießt, soll mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut werden. Bis jetzt hat sich jedoch in Wien die Stimmung in Bezug auf die italienische Frage nicht geändert, und es ist nicht wahrscheinlich, daß man sich in dieser Beziehung jetzt nachgiebiger zeigen wird, es müßte denn Frankreich besondere Anerbietungen zu machen haben, worüber aber bis jetzt nichts verlautet.

England.

London, 18. October. Die „Morning Post“ kommt abermals auf die Lage der Dinge in Preußen zurück. Das Blatt beleuchtet die Haltung, die moralische und die materielle Kraft des preußischen Volkes und glaubt sich darauf zur Hoffnung berechtigt, daß der König in nicht langer Frist Symptome der Nachgiebigkeit blicken lassen, und daß ein oder das andere Compromiß zwischen seinem Ministerium und den Abgeordneten zu Stande kommen werde.

Der „Economist“ bemerkt: „Wenn das preußische Volk seine Vertreter standhaft unterstützt, so ist uns vor dem Resultat nicht bange.“ Dann folgt eine Warnung davor, sich durch eine als Lockspeise hingeworfene, nach außen hin großartig auftretende Politik ködern zu lassen. „Das preußische Volk“, sagt der „Economist“, „würde fürwahr verblendet sein, wenn es jenen Keim der Volksfreiheit, welcher, falls er gehegt und gepflegt wird, die verschiedenen kleinen versprengten Nachbarstaaten an sich heranziehen und in sich aufnehmen würde, in der eitlen Hoffnung verkommen ließe, die deutsche Bewegung durch einen Kampf mit Dänemark zu fördern. Die deutsche Einheit wird schwerlich anders als durch die deutsche Freiheit erreicht werden.“ — „Die preußischen Abgeordneten“, schreibt die „Saturday Review“, „haben gethan, was sie thun konnten. Sie haben die Volksfreiheit in würdiger und folgerichtiger Weise gewahrt, den Einschüchterungen und Schmeicheleien der Regierung zum Trotz fest zusammengehalten und sind nie zu der kleinlichen Frechheit einer schmutzigen Demokratie herabgesunken. Sie haben gezeigt, daß sie den König, das Land und sich selbst achteten. Sie haben sich ferner die größte Mühe gegeben, in allen constitutionellen Fragen das Recht auf ihrer Seite zu haben, und in ihrer Erforschung der Feinheiten des englischen Systems sind sie mit jener Umständlichkeit und gewissenhaften Gründlichkeit zu Werke gegangen, welche dem deutschen Volksstamme eigen ist. Wir Engländer hätten sie nicht lehren können, sich besser zu benehmen, und auch hätten sie in Wirklichkeit nicht in strengerem Einklang mit ihrer Verfassung handeln können, selbst wenn Jeder von ihnen seinen Hallam in der Hand und Lord Russell zur Seite gehabt hätte. Sie bekennen, daß sie unsere Schüler sind, und wir müssen einräumen, daß sie ihre Lection sehr gut gelernt haben.“

Die Königin wird am 21. d. M. in Osborne erwartet.

Das Garibaldi-Meeting in der City ist ohne irgend einen störenden Zwischenfall in aller Ruhe und Ordnung abgelaufen.

Frankreich.

Paris, 18. October. Am 17. fand in Turin ein Ministerrath Statt. Pepoli, welcher der Sitzung anwohnte, und Depretis waren für den Rücktritt des Ministeriums. Nach einer lebhaften Discussion kam man, wie die „Patrie“ weiter erzählt, überein, von dem Tuilerien-Cabinet eine Antwort auf die Note des Herrn Durando officiell zu verlangen. Die Antwort des Tuilerien-Cabinets wird vielleicht einige Mitglieder zum Rücktritt bestimmen, Ratazzi und seine übrigen Collegen werden aber, ungeachtet der Aufrechterhaltung des Status quo in Rom, bleiben. Das Parlament wird noch vor dem 15. November zusammenberufen und ihm eine klare Darstellung der Lage der Dinge gemacht werden. Herr Rattazzi soll der Kammer vorschlagen, auf der bisher befolgten Politik zu beharren, aber ohne zu ermüden, von Frankreich die Lösung der römischen Frage zu verlangen, oder eine andere Allianz zu suchen. Im ersteren Falle wird Ratazzi am Ruder bleiben; falls das Parlament aber seine Politik verdammt, soll er sich zurückziehen wollen. Nach der France wäre Ratazzi sogar entschlossen, ganz zu Frankreich zu halten, keine andere Allianz zu suchen, und, falls das Parlament nicht zustimmt, zur Auflösung zu schreiten. Auch wolle er der Kammer vorschlagen, Florenz zur Hauptstadt und zum Sitz der Regierung zu machen, bis die Zeit die Erwerbung Roms gestatte. — Die Fregatte Amazone, die bekanntlich mit dem gelben Fieber aus Mexico in Toulon angekommen ist, wird nicht in Grund gebohrt, sondern nur purificirt werden. Sie verlor an Mannschaft und Passagieren 80 pCt.

— Die „Ostd. Post“ läßt sich von hier schreiben: Erlauben Sie, daß ich Ihnen eine Anecdote erzähle, welche für unsere finanziellen Zustände charakteristisch ist. Wie es scheint, war Baron Rothschild sehr unzufrieden über die Gunst, deren Herr Pereire sich erfreut. Er fand es seltsam, daß man, nachdem er so positive Beweise seiner finanziellen Capacität und Energie gegeben, es nicht für angemessen hielt, in dem Momente, wo man die Rentenconversion zu Ende führen wollte, sich auch an ihn zu wenden. Der Finanzminister Fould hörte von dieser Verstimmung und stattete dem Baron einen Besuch ab. Rothschild empfing ihn kalt. Erschreckt ging Herr Fould zum Kaiser und gestand ihm, er habe einen Fehler gemacht, der dem Staatsschatz theuer zu stehen kommen könne; wenn Herr Rothschild nur obenhin gegen die Conversion operire, so werde dieselbe zwar nicht scheitern, aber sehr bedeutende Opfer nöthig machen. „Sie haben Recht, Herr Minister“, sagte der Kaiser; „doch seien Sie ruhig, ich werde die Sache ins Gleiche bringen.“ Baron Rothschild erhielt ein Billet des Kaisers, der ihn zum Dejeuner in St. Cloud einlud; er begab sich dorthin und wurde freundlich empfangen. Nach dem Dejeuner nahm der Kaiser Herrn von Rothschild bei Seite und sprach mit ihm über Politik; dann sagte er plötzlich: „Ich höre, Ihr Schloß Ferrière ist nun vollendet?“ — „Ja, Sire.“ — „Es ist eine schöne Besitzung?“ — „Ja, Sire, aber man übertreibt etwas, wenn man sie auf 25 Millionen schätzt.“ — „25 Millionen! Das muß ein prächtiges Schloß sein. Nun wohl, Baron, ich werde nächstens mit der Kaiserin zum Dejeuner nach Ferrière kommen; nachher werden wir jagen.“ — Es versteht sich von selbst, daß dies Gespräch seine gute Wirkung that.

Italien.

Rom, 19. October. Die Nachricht von der Ernennung des Herrn Drouin de Lhuys hat auf den heiligen Vater einen sehr angenehmen Eindruck gemacht. Cardinal Antonelli ward sofort nach Castel Gandolfo berufen, wo eine zweistündige Besprechung stattfand. Nächste Woche kehrt der Papst hierher zurück.

Turin, 19. October. „Wie kommt man nicht nach Rom?“ Unter dieser Ueberschrift enthält die Discussione heute einen Artikel, welcher Cavours Verfahren in der römischen Frage beleuchtet und daran erinnert, wie Ricasoli bis zum letzten Augenblicke und selbst, nachdem er sich mit dem Kaiser der Franzosen überworfen, das Land unaufhörlich in der Hoffnung gewiegt habe, daß Rom binnen Kurzem geräumt werden würde. Hierdurch sei Ratazzi anfänglich genöthigt gewesen, dieselbe Straße zu wandeln; seine Schuld sei es nicht, wenn man zu viel erhofft habe; jetzt könne man nicht durch eine Minister-Krisis, sondern im Gegentheil durch das Zusammenhalten aller Fractionen der gemäßigt-liberalen Partei Italien die Stärke und das moralische Ansehen verleihen, auf Grund deren ihm Frankreich und Europa vollständige Gerechtigkeit würden widerfahren lassen.

Danzig, den 22. October.

* Die gestrige Stadtverordnetenversammlung fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorstehers Hrn. Th. Bischoff statt. Die Vorlage des Magistrats, betreffend die Beschäftigung der Feuerwehr-Mannschaften während ihrer dienstfreien Zeit, gab zu lebhaften Erörterungen Veranlassung. Die Mannschaften haben nämlich nach 48 Stunden Wachtdienst 24 völlig dienstfreie Stunden zu beliebigem Gebrauch. Um nun den Leuten für diese ihnen überlassene freie Zeit nicht die Gelegenheit zu versperren, durch anderweite Beschäftigung sich einen kleinen Nebenverdienst zu erwerben, dagegen eben so wenig die Controle über sie zu verlieren, hat der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Majorität der Feuer-Deputation ein Regulativ entworfen, das in erster Linie die Normen feststellt, nach welchen die dienstfreien Mannschaften zu städtischen Arbeiten verwendet werden können, in zweiter Linie denselben gestattet, unter gewissen Bedingungen auch Privatarbeiten auszuführen. Die Minorität der Feuer-Deputation wollte die Verwendung der Leute zu städtischen Arbeiten gegen Entschädigung gestatten, dagegen ihnen die Uebernahme von Privatarbeiten, als den Charakter des Instituts alterirend, versagen. Bei der Abstimmung entschied sich die Versammlung für die letztere Ansicht und genehmigte nur das Reglement über die Verwendung der Feuerwehrmannschaften zu städtischen Arbeiten gegen Remuneration, während Alinea 2 der Magistratsvorlage, die Privatarbeiten betreffend, mit geringer Majorität abgelehnt wurde. — Der Brunnen 86 auf der Pfefferstadt wird, als die Passage versperrend und entbehrlich, beseitigt. — Für die Unterhaltung der Radaunenbrücke zwischen Ober- und Unterkahlbude werden 200 Thlr. bewilligt. — Nach einem früheren Beschlusse soll fortab auch die weibliche Jugend Turnunterricht genießen und ist zu diesem Zwecke eine hiesige Lehrerin nach Dessau geschickt worden, um dort sich für dieses Lehrfach auszubilden. Dieselbe wird in Kurzem hier zurückerwartet und sollen sofort nach deren Eintreffen die nöthigen Maßnahmen zur Beschaffung eines geeigneten Lokals getroffen werden. Vorläufig genehmigt die Versammlung die Summe von 100 Thlrn. für Geräthschaften, die nach den Modellen der Dessauer Anstalt von dort bezogen werden sollen. Die Entscheidung über die Dotation des neu zu creirenden Instituts und über die Höhe des von den Schülerinnen zu entrichtenden Turngeldes wird vertagt. — Die Anstellung eines dritten Lehrers an der v. Weickhmannschen Freischule auf Schüsseldamm mit dem Gehalte von 144 Thlrn. wird genehmigt. — Es folgt hierauf die Verlesung mehrerer Berichte, unter andern ein sehr ausführlicher, die Etatsregulirung des Gymnasii betreffend.

* Auf Wunsch des Festcomités ersuchen wir Diejenigen, welche an dem Sonnabend zu Ehren unserer Abgeordneten im Schützenhause stattfindenden Festmahle (vergleiche das betreffende Inserat in dieser Nummer d. Ztg.) theilnehmen wollen, bis morgen **Donnerstag** Abend Eintrittskarten bei den Herren Grentzenberg, Sebastiani, Seitz oder in der Expedition der Danziger Zeitung zu lösen, da eine vorherige Feststellung der Zahl der Theilnehmer für Ausführung des Arrangements dringend nothwendig ist.

‡ Unsere städtische Schuldeputation hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, in ihrer letzten Sitzung nach eingehender, mehrfach wieder aufgenommener Berathung, den künftig als Norm dienenden Besoldungsplan für die hiesigen Elementarlehrer definitiv festgestellt. Nach demselben werden 10 verschiedene Kategorien bestehen, in welche die Lehrer, je nach ihrem Dienstalter einzurangiren sind. Die Lehrer der niedrigsten Stufe erhalten 250 Rß. Gehalt und steigen allmälig bis zu 550 Rß., dem Einkommen der zur obersten Stufe gehörenden Altersklasse. Der Eintritt in die drei oberen Kategorien und die Berechtigung zu den Beneficien derselben soll, außer dem dazu berechtigenden Dienstalter noch von besonderer Würdigkeit des Betreffenden abhängig gemacht werden. Persönliche Zulagen erhalten diejenigen Lehrer, welche gegenwärtig ein höheres Einkommen nachzuweisen im Stande sind, als das normalmäßige Gehalt der Stufe beträgt, auf die sie nach dem Besoldungsplan, ihrem Amtsalter ꝛc. gemäß zu stellen sein würden. Amtswohnungen sollen für die Folge nur einzelnen Lehrern gegeben werden, wofür denselben, wie dies bei den Königl. Beamten der Fall ist, 5 pCt. ihres Einkommens in Abzug zu bringen sind.

‡ Die Stadt hat in diesen Tagen das auf der Niederstadt belegene Gall'sche Grundstück, das dessen Besitzer vor drei Jahren zu einer Speiseanstalt, deren Rentabilität sich nicht bewährte, eingerichtet hatte, durch die Vermittelung eines Stadtverordneten für den sehr mäßigen Preis von 8000 Thalern acquirirt. Die geräumige Lokalität in den Gebäu

den desselben eignet sich, nach einigen wenig kostspieligen vorzunehmenden Veränderungen, ganz vorzüglich zur Unterbringung von Schulen nebst einer Lehrerwohnung, zu welchem Zweck eben der Verkauf abgeschlossen worden. Zwei große, zu dem betreffenden Grundstücke gehörige, unmittelbar an die Baulichkeiten grenzende eingezäunte Hofräume geben eben so zweckmäßige Spiel- und Turnplätze.

‡ Heute ist die Sängerin Frl. Pittner aus Wien hier eingetroffen. Wie wir hören, ist dieselbe in Stelle des Frl. Krebs als Coloratur-Sängerin engagirt worden.

* Dem Appellationsgerichts-Secretär und Kanzlei-Director Herrn John zu Marienwerder ist der Rothe Adlerorden 4. Classe verliehen worden.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 22. October.] Die unverehelichte Febronia Woychiechowska, welche sich bei dem Rentier Böttcher zu Neuschottland gegen Lohn und Kost im Dienst befand, hatte ihrer Brodherrschaft mittelst eines Nachschlüssels aus einem verschlossenen Schranke zwei Tischtücher und aus einem unverschlossenen Zimmer verschiedene andere Gegenstände, auch ein Beutelchen mit 1 Thlr. 2 Sgr. Geld, nach und nach entwendet. Eines dieser Tischtücher, in dem sich noch das Zeichen B befand, übergab sie der Schuhmacher-Wittwe Damerau in Langefuhr, welcher sie noch 22½ Sgr. als Rest für ein Paar gelieferte Schuhe schuldete. Woychiechowska erzählte ihr dabei, in welcher Art sie den Diebstahl ausgeführt habe. Damerau forderte sie auf nur noch mehr zu bringen. Bei der bei der D. abgehaltenen Haussuchung wurde das Tischtuch vorgefunden. Woychiechowska gesteht sämmtliche Diebstähle zu und versichert, der Damerau erzählt zu haben, daß sie qu. Tischtuch aus einem Schranke mittelst Nachschlüssels ihrer Brodherrschaft gestohlen habe. Frau Damerau stellt dieses in Abrede und will das Tischtuch, nicht wissend, daß es gestohlen war, als Pfand für die Schuld der W. von dieser erhalten haben. Die Mitwirkung der Geschworenen bei Beurtheilung der Thatfrage gegen W. wurde bei dem offenen Geständniß ausgeschlossen. Gegen D. lautete das Verdict der Geschwornen auf Schuldig; sie erachteten aber den erschwerenden Umstand nicht für erwiesen und nahmen mildernde Umstände an. Der Gerichtshof erkannte gegen W. auf 1 Jahr Gefängniß und Polizeiaufsicht auf 2 Jahre, gegen die D. auf 14 Tage Gefängniß und Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.

* Gestern Abend fuhr eine Droschke unterm Jacobsthor einen Laternanstecker über; derselbe wurde stark verletzt und nach dem Stadtlazareth geschafft. Wieder ein Opfer der unvernünftigen Fahrweise in den engen Gassen unserer Stadt.

Aus dem Danziger Werder. Die Verwendung zweckmäßiger landwirthschaftlicher Maschinen, welche in andern Gegenden bereits lange im Gebrauch, findet zwar langsam, aber nach und nach auch bei uns Eingang. In vielen Besitzungen werden bereits Dresch-, Häcksel- auch Säemaschinen (letztere zwar noch vereinzelt) angetroffen, und lernt man deren Zweckmäßigkeit durch den Gebrauch immer mehr schätzen. — Der in dieser Zeitung bereits mitgetheilte Tod des Hofbesitzers Lebbe in Trutenau dürfte nach den obwaltenden Umständen fast auf eine dabei mitgewirkte verbrecherische That schließen lassen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß zwei verdächtige Individuen jenen Abend, an welchem Lebbe die Strecke von Gr. Zünder nach Trutenau zurücklegte, die Stelle des Weges, welcher von hier nach dem zuletzt genannten Dorfe abführt, besetzt hielten. Ein vor Lebbe diese Stelle zu Pferde passirender Inspector wurde von jenen beiden Männern genau recognoscirt. Die Haartour des Verunglückten fand man eine Strecke von dem Leichnam, welcher letztere augenscheinlich auf der Erde weitergeschleppt worden war. Das Haupt war trotzdem mit der Mütze bekleidet; Uhr und Geldbörse, welche ca. 50 Thlr. enthalten haben müßte, fehlten. — Der Hofbesitzer P. in W., welchem vor etwa 14 Tagen zwei Pferde von der Weide gestohlen wurden, ist durch einen glücklichen Zufall wieder zu seinem Eigenthum gelangt. Ein Steuerbeamte nämlich bemerkte während einer Sperrung eines unserer äußeren Thore durch mehrere Wagen, einen Menschen, welcher mit zwei Pferden die Brücke passiren wollte. Durch eine Bekanntmachung des Diebstahls im hiesigen Kreisblatte, welcher zugleich die Zusicherung einer Belohnung von 15 Thlr. auf die Entdeckung des Thäters zugefügt worden war, aufmerksam gemacht, rief er dem erwähnten Menschen zu, daß er anhalten möge. Ehe der Beamte aber zu Jenem gelangen konnte, hatte dieser bereits die Pferde abgezäumt und sich aus dem Staube gemacht.

Graudenz, 21. October. (G.) In Folge mehrfach laut gewordener Anregung fand eine Versammlung hiesiger Wähler statt, um darüber zu berathen, in welcher Weise die von Berlin zurückgekehrten Abgeordneten des Graudenz-Rosenberger Wahlbezirks Seitens des Kreises begrüßt werden sollen. Die Versammlung sprach sich einhellig dafür aus, daß eine Zustimmungsadresse an die Herren Abgeordneten gerichtet und ein Souper zu Ehren derselben veranstaltet werde, und es wurde zugleich ein Comité gewählt, welches mit der Ausführung dieses Beschlusses betraut wurde.

Bartenstein, 19. October. Der „Königsb. Hart. Z." wird geschrieben: Der Feldwebel Hollbein hatte bei den letzten Wahlen nicht die ihm vom Major Schulz schriftlich bezeichneten Wahlmänner der conservativen, sondern die der liberalen Partei gewählt. Der Major stellte ihn deßhalb bald darauf zur Rede und sagte ihm, er solle sich zum 1. October d. J. ein anderes Unterkommen suchen. Nach einiger Zeit sollte die Liste der hiesigen Capitulanten dem Oberst eingeschickt werden. H.'s Hauptmann hatte demselben ein vorzügliches Zeugniß gegeben und seine Capitulation befürwortet. Der Major lehnte sie aber mit kurzen Worten ab. Das mußte dem Obersten auffallen. Derselbe forderte also Bericht darüber, der wieder vom Hauptmann sehr gut ausfiel, vom Major aber dahin: H. sei zwar gut im Dienste, aber das Vertrauen zu ihm erschüttert. In Folge dessen wurde seine Capitulation nicht angenommen. Er ging darauf zum Major mit der Bitte, das rückgängig zu machen. Dieser empfahl ihm schriftlich einzukommen und sein Verfahren zu entschuldigen. H. that das. Die Eingabe genügte aber dem Major nicht, sondern mußte nach seiner Anweisung umgearbeitet werden. Nun berichtete er befürwortend an den Oberst, indem er die Ueberzeugung aussprach, daß H. sich gebessert und seine Wahlstimme nur unüberlegt abgegeben habe und dessen exacte Geschäftsführung lobte. Der Oberst verwies auf das Eintreffen des Bataillons in Königsberg, machte dort die Sache mit dem Major mündlich ab und es blieb beim Alten. H. ist am 1. d. entlassen, nachdem er acht Jahre gedient, Ansprüche auf Civil-Versorgung aber noch nicht erlangt hat.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. October 1862. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet.			Preuß. Rentenbr.	99⅝	99⅝
loco	50	50	3½% Westpr. Pfdbr.	88¾	88¾
Septbr.-Octbr.	49⅛	49⅜	4 % do. do.	—	99⅛
Frühjahr	45¼	45¼	Danziger Privatbk.	103¾	—
Spiritus Octbr.	14 7/12	14⅞	Ostpr. Pfandbriefe	89⅜	89½
Rüböl Octbr.	14 13/24	14½	Oestr. Credit-Actien	91½	91¾
Staatsschuldscheine	91¼	91¼	Nationale	67⅝	67¾
4½ % 56r. Anleihe	102½	102½	Poln. Banknoten	89¾	89½
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅞	107⅞	Wechselc. London	—	6. 21½

Fondsbörse: Actien matt.

Hamburg, 21. October. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend, ab Auswärts stille. — Roggen loco gedrückt, ab Königsberg Frühjahr 76 einzeln zu haben, zu 75 zu lassen. — Oel October 31¾, Mai 29½. — Kaffee sehr fest, Umsätze beschränkt.

London, 21. October. Silber 61⅝. — Wetter schön, doch kalt. — Consols 93⅝. 1 % Spanier 45¾. Mexikaner 33½. Sardinier 84. 5% Russen 95. Neue Russen 95¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ ß. Wien 12 Fl. 45 Xr.

Liverpool, 21. October. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz; Preise fester.

Paris, 21. October. 3 % Rente 71, 30. 4½ % Rente 98, 25. Italienische 5 % Rente 73, 10. 3 % Spanier 49¾. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 503. Credit mob.-Actien 1200. Lomb.-Eisenbahn-Actien 625.

Produktenmärkte.

Danzig, den 22. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5 ℔ nach Qualität 82/83 — 84/86 — 86½/89 — 90/92½/95 Sgr.; dunkelbunt 120/23—125/7/8 ℔ nach Qual. 70/72½—75/80 Sgr.
Roggen ganz schwer im Detail 61 Sgr., schwer u. leichter 60—58 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 50—54/55 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 38/39—41/42 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 ℔ v. 41/42—42½/44 46 Sgr.
Hafer von 25—27/28 Sgr.
Spiritus 16½ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: kalte rauhe Herbstluft. Wind: SW.

Unser heutiger Weizenmarkt war recht lebhaft, bei williger Kauflust gingen 400 Lasten und außer dem Markt noch 70 Lasten um, doch sind Preise, wenn auch fest, nicht höher anzunehmen, mit Ausnahme vielleicht einiger Partien alten Weizens. Bezahlt ist für 122℔ ordinär fl. 500, 126℔ bunt fl. 516, fl. 517½, 129 ℔ bunt fl. 522, 128/9 ℔ hellfarbig fl. 530, 84 ℔ 20 Lth. bunt fl. 532½ pr. Connoissement, 84℔ 8 Lth. bis 86℔ bunt fl. 537½ pr. Connoissement, 84 ℔ 24 Lth. hellbunt fl. 540 pr. Connoissement, 132 ℔ hellbunt fl. 540, 131℔ hübsch hell fl. 545, 133℔ fein bunt fl. 550, Alles pr. 85 ℔. 132℔ alt gut bunt fl. 560, 130℔ hellfarbig alt fl. 560 pr. 85 ℔, 135 ℔ glasig frisch fl. 562 pr. 85 ℔, 134 ℔ glasig fl. 570, 132 ℔ fein hochbunt fl. 575, ebenfalls pr. 85 ℔. Vom Speicher 135 ℔ alt fein hochbunt do. fl. 600. Roggen matt, doch mit fl. 360 pr. 128/9℔, fl. 363 pr. 125 ℔ bezahlt. Gerste flau, 104℔ kleine fl. 240, 70℔ kleine fl. 243, 110℔ fl. 252. Weiße Erbsen fl. 321, fl. 324, fl. 330, grüne Erbsen fl. 390, graue fl. 384. Raps fl. 730. Rübsen fl. 710. Spiritus 16¼ Rt.

Elbing, 21. October. (N. E. A.) Witterung: kühl und feucht. Wind: Süden. Die Zufuhren von Getreide sind noch immer sehr mäßig, die Stimmung für sämmtliche Getreide-Gattungen mit Ausnahme von Roggen ist sehr flau. Die Frage für Roggen ist augenblicklich stärker für die leichten Gattungen ca. 120 ℔ holl. schwer. Die Preise haben sich seit dem Berichte vom 17. d. ziemlich unverändert behauptet. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—133 ℔ 76/78—88/90 Sgr., bunt 124—130℔ 74/76—82/84 Sgr., roth 123—130 ℔ 71/73—82/84 Sgr., abfallender 118—124℔ 65—72 Sgr. — Roggen 120—126℔ 55½—58½ Sgr. — Gerste große 103—116℔ 38—46 Sgr., kleine 100—108 ℔ 36½—41 Sgr. — Hafer 70—80℔ 24—28 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 51—52½ Sgr., Futter- 48—50 Sgr., graue 53—65 Sgr.

Königsberg, 21. Oct. (K. H. Z.) Wind: SW. + 8. Weizen etwas fester, hochbunter 126—29 ℔ 84—88½ Sgr., bunter 126—27℔ 81 Sgr., rother 128—29 ℔ 80 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 119—121—126℔ 57½—58½—61½ Sgr. bez.; Termine ruhig, 120℔ pr. Oct. 59½ Sgr. Br., 59¼ Sgr. bez., 59 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste matt, große 107 ℔ 40 Sgr. bez., kleine 95—108 ℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer flau, loco 78—82℔ 27—28½ Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 54—54½ Sgr., graue 58 Sgr., grüne 56—62 Sgr. bez. — Bohnen 58 Sgr. bez. — Wicken 46—48 Sgr. bez. — Leinsaat flau, feine 110—18 ℔ 92—105 Sgr. Br., mittel 110 ℔ 86 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19 Rt. incl. Faß; pr. Oct. Verkäufer 17⅔ Rt. ohne Faß; pr. Oct. Verkäufer 18½ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅔ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 21. October. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 62—64 Rt., 128—130 ℔ 64—67 Rt., 130—134 ℔ 67—70 Rt. — Roggen 120—125℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 42—44 Rt. — Gerste, große 32—34 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer 25 Sgr. bis 1 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 16¼ Rt. pr. 8000 %.

Posen, 21. October. Roggen flau, pr. Oct. 43 bez., Br. und Gd, Oct.-Nov. 41½ bez., Br. und Gd., Nov.-Dec. 40⅔ Br., Dec.-Jan. 40⅔ Br., Jan.-Febr. 40¾ Br., Frühj. 40½ Gd., ¾ Br. — Spiritus matter, gek. 6000 Qrt., mit Faß pr. Oct. 14 5/12 bez. und Br., Nov. 14¼ bez., Br. und Gd., Dec. 14¼ bez. und Br., Jan. 14¼ Gd., ⅓ Br., Febr. 14⅓ Gd., 5/12 Br., Frühj. 14¾ bez., Br. und Gd.

Breslau, 21. October. (Schles. Ztg.) In Weizen fand zu bestehenden Preisen beschränkter Umsatz statt, 85 ℔ neuer weißer schles. 76—82 Sgr., 85 ℔ galiz. 74—78 Sgr., 85℔ neuer gelber schles. 75—79 Sgr., 85 ℔ galiz. 72—74 Sgr., blauspitziger 70—76 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — In rother Kleesaat war bei matter Stimmung schwacher Umsatz, ord. 8—9½ Rt., mittel 10—12 Rt., feine 13—14⅓ Rt., hochfeine 15—15½ Rt., weiße Saat in feiner Waare gefragt, ord. 9—10 Rt., mittel 13—15½ Rt., feine 16½—18 Rt., hochfeine 19—20 Rt. — Thymothee fest, 6—7½ Rt.

Stettin, 21. October. (Ostſ. Ztg.) Wetter: stürmisch und bewölkt, Temperatur + 8° R. Wind: SW. — Weizen flau und niedriger, loco pr. 85 ℔ gelber 68—71 Rt. bez., weißer Krak. 74½ Rt. bez., Ungar. 65 Rt. bez., 83/85℔ gelber Oct. 71½, 71 Rt. bez., Oct.-Nov. 70½, 70 Rt. bez., Frühj. 71¼, 71, 70¾ Rt. bez., 71 Rt. Br. und Gd. — Roggen matt, pr. 2000℔ loco 52 Rt. bez., schwimm. 50⅛ Rt. bez., Oct. 51, 50⅞ Rt. bez., 51 Rt. Br., Oct.-Nov. 48¼ Rt. bez., Frühj. 45½ Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste Schles. loco pr. 70 ℔ 42—42½ Rt. bez., Frühjahr 69/70℔ Pomm. 35½ Rt. Br. — Hafer loco pr. 50℔ 25¼ Rt. bez. — Futter-Erbsen 47—48 Rt. bez., Koch-Erbsen 49½—50 Rt. bez. — Rüböl weichend, loco 14¼ Rt. Br., Oct. 14¼, ⅙, 1/12 Rt. bez., April-Mai 13⅚ Rt. Br., ¾ Rt. Gd. — Spiritus flau, loco ohne Faß 15⅓ Rt. bez., Oct. 15⅛, 1/12 Rt. bez., Oct.-Nov. 15 Rt. Br. und Gd., Frühj. 15⅓ Rt. bez., 5/12 Rt. Br. — Leinöl loco mit Faß 14½ Rt. bez., ⅔ Rt. Br., Oct. 14 5/12 Rt. Br. — Hering, Schott. crown und fullbrand 9 7/12 Rt. tr. bez.

Berlin, den 21. October. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: früh 5° +. Witterung: trübe und rauh. Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—76 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 50—50¾ Rt., do. Oct. 49½, ¼, ½, ⅜ Rt. bez. und Gd., 49½ Rt. Br., Oct.-Nov. 48, 47¾, 48 Rt. bez. und Br., 47¾ Rt. Gd., Nov.-Dec. 46¾, ⅝, ⅜ Rt. bez., Br. und Gd., Frühjahr 45½, ¼, ⅜ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—41 Rt. — Hafer loco 23—26 Rt., pr. 1200 ℔ Oct. 23½ Rt. Br., 23¼ Rt. Gd., do. Oct.-Nov. 22¾ Rt. Br., do. Nov.-Dec. 22¾ Rt. Br., Frühj. 23 Rt. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅝ Rt. Br., Oct. 14⅔, ½ Rt. bez. und Gd., 14 7/12 Rt. Br., Oct.-Nov. 14 5/12, ⅓ Rt. bez. und Gd., 14 5/12 Rt. Br., Nov.-Dec. 14 7/24, ¼ Rt. bez. und Br., 14⅙ Rt. Gd., April-Mai 14 1/12 Rt. bez., Br. und Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅓ Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15⅓, 15 Rt. bez., mit Faß abgelaufene Kündigungsscheine 14 17/24 Rt. bez., Oct. 15⅙, 14⅚ Rt. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 15 1/12, 14⅚ Rt. bez. und Br., 14¾ Rt. Gd., Nov.-Dec. 15, 14 17/24 Rt. bez. und Gd., 14¾ Rt. Br., April-Mai 15⅜, 5/12, ½ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4 Rt. Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rt.

Viehmarkt.

Berlin, 20. October. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 1042 Ochsen, 2300 Hammel, 3447 Schweine, 463 Kälber. — Das Geschäft mit Ochsen war heute etwas matter, doch wurde feine Waare ziemlich rasch vergriffen. Lässiger ging der Handel mit zweiter und ordinärer Waare, so daß pr. 100 ℔ 12—14—16—20 Rt. zögernd bewilligt wurde. Mit Schweinen ging der Handel trotz der sehr reichlichen Zutrifft lebhaft, bei ermäßigten Preisen für Hammel war das Geschäft darin sehr flau; etwas belebt zeigte es sich mit Kälbern.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 21. October. Wind: WSW.

Angekommen: J. Pearce, Harmony, Cardiff, Schienen. — H. Erichsen, 8 Södskende, Marstal, Ballast. — J. Meyer, Adolph Heinrich, Rendsburg, Ballast. — C. Schmeer, Concordia, Hull, Kohlen. — A. Haase, Stolp, Swinemünde, Ballast. — D. Thomas, Margaret u. Edwards, Dundee, Ballast. — A. R. Raahange, Kirstine Kwist, Copenhagen, Thran.

Gesegelt: J. Gronmeyer, Vorwärts, L'Orient, Holz.

Von der Rhede: H. Selvig, Johanne Christine.

Den 22. October. Wind: WSW.

Angekommen: W. Lyall, Lord Clyde, Bauff, Heringe.

Ankommend: 2 Barken, 1 Brigg, 4 Schooner, 2 Jachten.

Thorn, 20. October. Wasserstand: 1' 4" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: E. Franz, F. Böhm u. Co., Heringe. — Lehmann mit 4 Gab., B. Töplitz u. Co., Brückentheile. — C. Rehse, H. Tübbicke, F. Böhm u. Co., Heringe. — Gradowski, M. Lauterwald, C. Rothenbücher, H. Kunkel, R. Wendt, Heringe. — L. Voigt, Petschow u. Co., Heringe. — M. Wendt u. Chr. Kalow, A. Wolfheim, Kohlen. — S. Kunkel, E. Wegner, Heringe. — Bluhme, Bellin, B. Töplitz, Eisenwaaren. — A. Arendt, B. Töplitz, Eisenwaaren. — L. Kubusch, J. H. Rehz, Gut, Heringe. — A. Turner, Franz Muschinski, J. Mallon, B. Steller, B. Töplitz, Schienen.

Von Stettin nach Warschau: Henschel, Bellin, F. Joel, Heringe.

Von Berlin nach Warschau: Freiberg, Diverse, Gut.

Stromab: L. Schfl.

J. Grajewski, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Otto u. Co., 18 L. 30 Schfl. Wz., 9 — Rg.

Thorn, 21. October. Wasserstand: 1' 4" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: A. Ackermann, Ign. Karasseck, Rosenstein u. Hirsch, Kohlen. — Benj. Noack, Petschow u. Co., Heringe.

Von Stettin nach Warschau: Rapsch, F. Joel, Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Fr. Schulz, H. Warschauer, Plock, Stettin, Perl u. Meyer, 22 L. 30 Schfl. Leins., 21 40 Rübs.
A. Grützmacher, M. A. Goldenring, Wloclawek, Stettin, M. Güterbock, 6 Ctr. rohe Wolle, 40 — Rg.
F. W. Otto, B. Cohn, do., Danzig, C. G. Steffens, 24 — Wz.
F. Ruschke, do., do., Stettin, Perl u. Meyer, 18 45 Rg. 19 40 Rübs.
W. Gutsche, C. T. Bauer, do., Dzg., F. Prowe, 12 — Wz.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	332,37	+ 7,4	West stürmisch, bewölkt.
22	8	333,16	+ 4,4	do. frisch, abwechselnd hell u. bewölkt.
	12	333,28	+ 6,8	do. do. bewölkt.

Berliner Börse vom 21. October 1862.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1861.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	87½ bz
Aachen-Mastricht	0	4	29½—29 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	94½ B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	110 bz u B
" " B.	4	4	104 G
Berlin-Anhalt	8½	4	141 G
Berlin-Hamburg	6	4	120½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	209 bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	131½ G
Böhm. Westbahn	—	5	74¾, 75½—74¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	136⅞ bz
Brieg-Neiße	3⅓	4	83¾ B
Cöln-Minden	12½	3½	185¼ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	58¼ G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93 B
do. do.	5	5	96 G
Ludwigsh.-Berbach	8	4	139¾ B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	327½ bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	265½ G
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	46 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126½ bz
Mecklenburger	2⅞	4	62¼ bz
Münster-Hammer	—	4	97½ B
Niederschl.-Märk.	—	4	99½ G
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	68 B 67 G

	Dividende pro 1861.	Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	65 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	172¼ bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	153½ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	132 etw, ½—¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅝	4	50½ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	58¾ bz
Rheinische	5	4	97¾ bz u B
do. St.-Prior.	5	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	25¼ B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	92½ G
Russ. Eisenbahnen		5	111½ G
Stargard-Posen	4	3½	109½ bz u B
Oesterr. Südbahn	8⅝	5	151 bz u G
Thüringer	6⅔	5	127 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1861.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	121½ G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	117 G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	94 B
Danzig	6	4	103¼ G
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	5 11/30	4	98¾ bz
Magdeburg	4 8/10	4	93 B
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99½ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	94 G
Oesterreich	7	5	91¾, 92, 91¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102⅝ bz
Staatsanl. 1859	5	107⅞ bz
Staatsanl. 50/52		99½ bz
54, 55, 57		102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	99⅞ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127 B
Kur- u. N. Schld.	3½	91¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ bz
do. do.	3½	90 B
Börsenh.-Anl.	5	105 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	101¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89½ B
do. "	4	99¼ B
Pommersche "	3½	91⅞ B
do. "	4	101 bz
Posensche "	4	104½ bz
do. neue	3½	99¼ bz
do. do.	4	98⅞ bz
Schlesische "	3½	94¾ G
Westpreuß. "	3½	88¾ bz
do. neue "	4	99⅛ bz
do. neue	4	99⅝ G

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100⅛ B
Pommer. Rentbr.	4	100 bz
Posensche "	4	99¼ G
Preußische Rentbr.	4	99⅝ bz
Schlesische "		100⅜ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	58¼ bz u G
do. Nat.-Anl.	5	67¾ bz
Neueste Oest. Anl.	5	73½—⅜ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	74¾ B
do. Eisb.-Loose	—	71¼ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	88¾ et G
do. do. 6. Anl.	5	97½ G
Englische Anl.	5	95¾ G
Neue do. do.	3	59¾ B
Neueste do. do.	4½	89½ G
do. do. 1862	5	92⅝ bz u B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	85½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88¼ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¾ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	97½ B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	107¼ et bz
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 21. Octbr.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	143 bz
Hamburg kurz	4	151⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 21¼ bz
Paris 2 Mon.	3½	79⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	82½ bz
do. do. 2 M.	5	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	4	98⅛ bz
do. 3 Mon.	4	98 bz
Warschau 8 Tage	5	89⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bkn. m.R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovergns 6.21¼ bz
Oest.-östr. W. 82⅞ bz	Goldkronen 9.7½ B
Poln.Bkn. 89½ bz	Gold (Zpf.) 461 B
Dollars 1.11½ B	Silber 29.23 G
Napol. 5.10⅝ G	

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit Herrn **v. Kusserow**, Prem.-Lieutenant im Brandenburgischen Jäger-Bataillon, zeige ich hierdurch sehr ergebenst an.

Dalwin, den 18. October 1862,

[649] **Auguste Plehn**, geb. Zimmermann.

Montag, den 20. d. Mts., Abends 7 Uhr, verschied nach kurzem Leiden der Rentier

Eduard Dreyer

in einem Alter von 69 Jahren. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige. [659]

R. Hensel.

Dirschau, den 21. October 1862.

Das Begräbniß findet Freitag, den 24. d. Mts, Morgens 9 Uhr, statt.

Zu beziehen durch

L. G. Homann in Danzig,

Jopengasse No. 19,

Hans Wachenhusen's

Hausfreund.

40,000 Auflage.

Das beste und billigste illustrirte **Volks-** und **Familienblatt**, in monatlichen Heften mit zahlreichen Original-Illustrationen, jedes Heft nur 5 Sgr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Der **Hausfreund**, unter Redaction eines unserer ersten und populärsten Schriftsteller, tritt seinen im October beginnenden neuen Jahrgang mit einer Abonnentenzahl von 40,000 an, das sicherste Zeugniß seiner allseitig anerkannten Gediegenheit. Die prachtvolle Ausstattung durch **Illustrationen** der ersten deutschen Künstler, **vorzügliche Romane** und **Novellen** von **Arth. Freese, Charl. Birch-Pfeiffer, H. Wachenhusen** u. A., **Schilderungen** aus dem **Geschichts-, Volks-** und **Naturleben, Reiseskizzen, Jagdbilder, Charakteristiken, Cultur-** und **Sittenbilder** aus der Feder von Schriftstellern wie **Graf A. Baudissin, Balduin Möllhausen, Heinrich von Littrow, A. Hansmann, Dr. Schlotthauber, G. Horn, Hans Wachenhusen** u. A. bieten dem Leser eine Fülle der Unterhaltung. Gewandte Federn von Reisenden liefern dem Hausfreunde aus den innern Conflicten Italiens, aus dem bunten Gesellschaftstreiben von Paris, aus dem Bürgerkriege Amerikas, aus dem französischen Soldatenleben in den Steppen Africa's und aus dem wilden Treiben der Goldgräber Australiens die farbenreichsten Schilderungen ihrer täglichen Erlebnisse. — Alles illustrirt durch die vorzüglichsten Originalzeichnungen. Industrielle Unternehmungen, neue Erfindungen, Biographien bedeutender Männer mit deren Portraits, ein reiches **Feuilleton** von Notizen, größere humoristische Zeichnungen, reihen sich Obigem an. In all' diesem strebt der **Hausfreund** nach Belebung echt deutschen Wesens und eines freien patriotischen Geistes. Die ersten Hefte enthalten u. A. **„Die Gräfin von der Nadel"**, Erzählung von Hans Wachenhusen. — **„Das Loos der Schwachen"**, Erzählung v. Arth. Freese. — **„Aus der Mappe eines Criminalisten"**, vom Polizei-Director Dr. **Stieber.** — „Briefe aus dem nordamerikanischen Lager". — **„Eine Tranung im Urwalde"**, von Graf Baudissin u. s. w.

Berlin. [677]

Verlags-Comptoir, **Leipzigerstr. 22.**

Unser gut sortirtes Lager von

Bordeaux-Wein, Rheinwein, Ungarwein, Madeira, Portwein &c.

auf Flaschen, erlauben uns hiermit ganz gehorsamst zu empfehlen. **Roggatz & Co.,**

[630] Brodbänkengasse No. 10.

Getreide- und Verladungssäcke, Pferdedecken, ord. Stubendeckenzeuge, Seegrasmatratzen, Tapezierleinen bis 3 Ellen breit. Preise fest empfiehlt

[566] **Otto Retzlaff.**

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital der Gesellschaft:	5 Millionen 500,000 Gulden	=	3,142,857 Thlr. Pr. Crt.	
Reserve-Fonds:	1 Million 134,496	„ =	648,283	„ „
Prämien u. Zinsen-Einnahme 1861:	1 Million 284,621	„ =	734,069	„ „
Versicherungen pro 1861:	655 Millionen 192,224	„ =	374,395,557	„ „
Zunahme derselben im Jahre 1861:	40 Millionen 206,793	„ =	22,975,310	„

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen **Feuerschaden Gebäude**, (soweit die Landesgesetze dies gestatten), **Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide** in Scheunen und in Schobern, **Vieh** und **landwirthschaftliche Gegenstände** jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern** besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie auch jede weitere Auskunft gerne ertheilt wird von den Agenten:

Herrn **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
" **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
" **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
" **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
" Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
" **W. v. Jaroczynski** in Sturcz,
" **v. Mittelstädt** auf Schloß Platen bei Neustadt,
" Maurermeister **R. Schmidt** in Putzig,
" **Salomon Wolff** in Berent (Firma: Isaac Wolff),
" Actuar **B. Salopiata** in Carthaus,
" **E. Luedecke** in Dirschau,
" Maurermeister **B. Münchow** in Pr. Stargardt,
" **A. Danneuberg** in Mewe,
" **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck),
" **L. Knopf** in Schwetz,
" Buchhändler **H. Jacobi** in Marienwerder,
" **Ludwig Willm** in Graudenz,
" **A. Matrsohn** in Culm,
" **Carl Reiche** in Thorn,

sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten**

[4787] **Kasimir Weese** in Danzig,

Hundegasse No. 82.

Auction zu Sobbowitz.

Donnerstag, den 30. October 1862, Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Försterei Bechsteinwalde bei Sobbowitz wegen Aufgabe der Wirthschaft des verstorbenen Königl. Förster Hrn. **Wicht** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

3 gute Arbeitspferde, 1 drei- und 1 zweijähriger Schimmel, 1 einjähr. braunes Fohlen, 2 gr. Ochsen, 6 tragende und bald frischmilchend werdende gute Kühe, 2 tragende Stärken, 5 Stück Jungvieh, 3 Schweine, 1 Spazier-, 1 Kasten-, 3 Arbeitswagen, 1 Spazier-, 3 Arbeitsschlitten, Pflüge, Eggen, Ketten, Sättel, Geschirre, Zäume, Pferde- und Schlittendecken, 1 eichene Mangel, 1 Häckselmaschine, Back- und Brühtröge, 6 Bienenstöcke, 30 Bienenkörbe, 1 Kleiderspind, 4 Tische, 10 Stühle, 1 Spiegel, Bettgestelle, Koffer, Gesindebetten, und mehreres Haus-, Küchen- und Stallgeräthe.

Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt. Unbekannte zahlen zur Stelle.

Joh. Jac. Wagner,

[646] Auctions-Commissarius.

So eben erschien und ist bei Unterzeichnetem eingetroffen:

Amtliche stenographische Berichte der Verhandlungen des Preußischen Abgeordneten-Hauses über den

Militair-Etat.

Zweiter Separat-Abdruck. gr. 8° geh. Preis 15 Sg.
(Der erste Separat-Abdruck war in Berlin in wenigen Tagen vergriffen.) [535]

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,

Langgasse No. 35.

Aechte ital. Maronen empfiehlt [653]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Feinste Gothaer Cervalat-Wurst erhielt erste Sendung [654]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Hochstämmige Rosen (Remontant) in zwanzig verschiedenen Sorten sind zu haben Wallgasse No. 7, nahe der Mottlauer Wache. [656]

Russische und Polnische Banknoten,

sämmtliche fremde Geldsorten, Staats-Papiere und Actien, bezahle ich mit dem höchsten Preise, vermittele alle in das Banquier-Fach einschlagende Geschäfte unter äußerst billigen Bedingungen, und ertheile auf mündliche oder schriftliche Anfragen bereitwilligst jede Auskunft.

[651] **F. Reimann,**

Langenmarkt **31.**

Sämmtliche Ziehungs-Listen über Verloosungen der verschiedenen 4½ procentigen freiwilligen und Staats-Anleihen, der Prämien-Anleihe, so wie der Preuß. Rentenbriefe, sind in meinem Comptoir Poggenpfuhl No. 10 ausgelegt und **unentgeltlich** einzusehen, am besten in den Morgenstunden von 8 — 10 Uhr, oder Nachmittags von 3 — 5 Uhr. [652]

Adolph Gerlach,

Wechsel-, Fonds- und Waaren-Mäkler.

Berliner Getreide-Kümmel

Gilka, echt (originaliter), aus gewöhnlichem Kartoffel- oder Rübenspiritus, mit einem gewöhnlichen Destillir-Apparat sehr billig herzustellen, lehren brieflich für ein Honorar von 5 Thalern = 10 Fl. — mit Garantie

Wilhelm Schiller & Co. in Berlin,

Spandauerstraße No. 23.

Allgem. landwirthsch. u. techn. Industrie-Comptoir.

Unser Programm, welches Erwerbsquellen &c. für Bemittelte und Unbemittelte nachweiset, senden wir auf portofreies Verlangen franco. [6305]

Unterzeichnete giebt sich hiermit die Ehre, sich dem verehrten Publikum als Lehrerin in der englischen Sprache und im Klavierspiel zu empfehlen.

Louise Noeckel,

[634] Breitgasse Nro. 120.

Eine Forderung von **33 Thlr. 25 Sgr.** an den **Kleiderhändler**

Simon Freudenthal

zu Danzig, am Breitenthor wohnhaft, ist billig zu verkaufen bei

C. Weunberg, Kleidermacher in Berlin,

[387] Gertraudtenstraße 24.

Ein allein stehender Bäckermeister, in Roggen und Weizen erfahren, wünscht Arbeit. Näheres unter No. 647 in d. Exp. dies. Zeitung.

Eulers Leihbibliothek,

Langgasse 40, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten Werken zum geneigten Abonnement. [4677]

Die Leihbibliothek von **A. Philipp**, Hundegasse No. 6, erlaubt sich auf ihren diesjährigen reichhaltigen Catalog aufmerksam zu machen, und schafft dieselbe alle neuen Werke sofort nach Erscheinen an. [552]

Sollte eine anständige Familie es übernehmen, eine Dame von Auswärts in Pension zu nehmen, so bittet unter Adresse **A. Z. 674** in der Expedition der Danziger Zeitung die näheren Bedingungen einzureichen.

Für Aerzte.

Die Stelle des Arztes ist in **Jungfer** bei **Tiegenhof** vakant, und sofort zu besetzen. Näheres hierüber ertheilt der Apotheker **Wentzel** daselbst. [661]

Es wird ein Speicher-Oberraum zu miethen gesucht. Vermiether belieben sich im Comptoir Langenmarkt 7 zu melden. [666]

Ein junges anst. Mädchen, das in den größten Restaurationen und Conditoreien gewesen ist, wünscht sobald wie möglich nach außerhalb eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [675]

Donnerstag, den 23. von Mittags 12 Uhr, Erbspuré mit Sauerkraut und Schweine-Pöckelfleisch à Port. 5 Sgr.

Nachmittags 2 Uhr vorzügliche Waffeln à Stück 6 Pf. Fertig gespickte Rehziemer, Rehkeulen, Hasen u. s. w. empfiehlt **B. Mensing**, Koch,

[676] Hundegasse 50.

So eben erhielt eine Sendung vorzüglicher Seezungen, Waldschnepfen, Käse, Compots u. s. w. **B. Mensing**, Koch, Hundegasse 50. [676]

Es ist von einem sehr großen Theil unserer Mitbürger, der Stadt sowohl, wie des Landkreises, der Wunsch ausgesprochen worden, den Abgeordneten unseres Wahlkreises wiederholt unsere Uebereinstimmung mit ihrem Verhalten, der schweren Krise unseres Verfassungslebens gegenüber, öffentlich zu bezeugen. Um diesen Wunsch zur Ausführung zu bringen, hat das unterzeichnete Comité die Abgeordneten zu einem

Festmahle

auf Sonnabend den 25. October cr., Mittags um 3 Uhr hierselbst im Schützenhause

eingeladen. Für die Urwähler des Danziger Stadt- und Land-Kreises, welche an diesem gemeinsamen Festmahle sich betheiligen wollen, sind bis Donnerstag den 23. d. M. Karten à 20 Sgr. zu haben bei dem Herrn **Seitz** im Schützenhause, Conditor **Sebastiani** in der Langgasse, Conditor **Grentzenberg** auf dem Langenmarkt und in der Expedition der Danziger Zeitung.

Danzig, den 15. October 1862.

Arnold (Osterwick). **Biber. Bischoff. Bodenstein. Buchholz** (Gluckau). **Damme. B. Haußmann. Jul. Hybbeneth. Hintz** (Steegen). **F. W. Krüger. Liévin. Lipke. Meyer** (Rottmannsdorf). **Netke** (Weslinken). **Dr. Piwko. H. Rickert. B. Rosenstein. Schottler. G. Schwarz** (Langenau). **Otto Steffens.** [563]

Gewerbe-Verein.

Freitag, den 24. d. Mts. Abends 7 Uhr, wird **Herr Bellachini** für die Mitglieder des Vereins oder deren Angehörige eine Vorstellung aus dem Gebiete der neuen Magie und Physik veranstalten.

Der Eintritt findet gratis gegen Vorzeigung der Mitglieder-Erkennungskarte statt, die jedoch nur für **eine** Person gilt.

Der Vorstand. [664]

Hallmann's Hôtel, Breitgasse 39.

Heute Mittwoch, den 22. Abends,

erstes großes Harfen-Concert

und Gesangsvorträge der vereinigten Damen-Capellen **Zimmermann** und **Walter** aus Carlsbad. Es kommen zum Vortrage launige Couplets beliebter Componisten. Es ladet dazu freundlichst ein **F. Hallmann.** [648]

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 23. October. (2. Ab. No. 8.) Zum zweiten Male: **Das Pensionat**, komische Oper in 2 Acten. Musik von Suppé. Vorher, zum zweiten Male: **Sand in die Augen**, Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von A. von Bergen. [665]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.